

1631

**Ansprache
Darstellung Jesu**

**von
Engel Franz Bormann
Berlin, 1901**

ANSPRACHE DARSTELLUNG JESU

VON
ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1901

Alle erstgeborenen Knaben in Israel sollten dem HErrn geheiligt werden, und darum gab Gott für dieselben ein besonderes Gesetz. Im Tempel sollten sie Ihm besonders dargestellt werden, dabei sollte ein besonderes Opfer dargebracht werden. Jesus, der erstgeborene Sohn Marias, wurde gemäß dem Gesetz auch im Tempel dargestellt.

Es war in Israel gewissermaßen der Stolz der Eltern, ihren Erstgeborenen dem HErrn darzustellen und ihn dem HErrn besonders zu weihen, denn der Erstgeborene war zugleich auch der Erbe der väterlichen Güter, der HErr des Hauses und auch der Brüder. Darin lag ein großer Vorzug vor allen anderen. Erstgeborener und Erstling ist beides gleichbedeutend. In den Königshäusern ist der Erstgeborene auch zugleich der Thronerbe. Freilich kommen darin unter Umständen auch Abweichungen vor, denn Gottes Wege sind oft wunderbar, wenn es dem Wohl Seines Volkes gilt. Als der Prophet Samuel von Gott den Befehl erhielt, zu Isai zu gehen, um einen seiner Söhne an Sauls statt zum König über Israel zu salben, wur-

de ihm selbstverständlich der Erstgeborene vorgeführt. Den salbte er jedoch nicht, und auch von den anderen Brüdern, die ihm vorgeführt wurden, salbte er keinen. Er fragte den Vater, ob diese alle seine Söhne wären, und ihm wurde gesagt, dass der Jüngste noch da wäre, er aber auf dem Feld bei dem Vieh sei. Auch sei er ja noch ein Knabe. An Samuel erging nun die Stimme: „Gehe hin und salbe ihn zum König, denn das ist der, den Ich meine.“ Der Prophet salbte ihn. Dies hatte niemand erwartet. David wurde dadurch nie der Erbe seines Vaters so wie er auch nicht eines Königs Sohn war.

Gottes Wege sind wunderbar, und in dieser Begebenheit lag eine große zukünftige Wahrheit. Der Sohn Gottes wird auch ein Sohn Davids genannt. Er ist also aus einem königlichen Geschlecht geboren. Vor Seinen Richtern leugnet Er nicht, dass Er ein König ist, aber als solcher ist Er noch nicht offenbar geworden, weil Er Sein Werk in der Niedrigkeit vollenden musste. Sein Königreich wird erst noch vor aller Welt offenbar werden.

Dies hat auch für die Kirche und die christlichen Völker seine große Bedeutung. Es gibt in der Kirche Parteien, die sich so majestätisch und würdig gebärden, als ob gerade sie zu herrschen und zu regieren da wären. Es sind das die Söhne der Kirche, die zum

Teil recht stattlich herangewachsen sind, so dass sie menschlicherweise wohl ein Anrecht zu herrschen und zu regieren hätten. Gottes Wege sind aber immer andere. Der HErr hat in der letzten Zeit Seine Apostel ausgesandt, um Seine Erstlinge zu salben. Sie gingen mitten in die Kirche hinein und wussten wohl auch nicht, wie der HErr sie führen würde, denn die Kirche hatte viele Parteien - oder wir wollen sagen viele Söhne -, die ganz stattlich herangewachsen waren. Menschlicherweise könnten sie wohl fähig gewesen sein, den göttlichen Auftrag auszuführen. Die römische, als anerkannt älteste Kirche, welche sich schon lange die Alleinherrschaft angeeignet und ausgeübt hatte, war es nicht, die der HErr erwählt hatte. Sie nahm die Apostel des HErrn nicht an. Die evangelische Kirche war es auch nicht, und alle Söhne der Kirche, die der HErr vor Seinen Augen vorübergehen ließ, waren es nicht. Alle Parteien waren es nicht. Der HErr erkannte sie nicht für würdig für die königliche Salbung, so dass die Apostel sogar in Verlegenheit kamen, wie sie den Auftrag des HErrn wohl ausführen sollten. Als des kleinen Davids erst gar nicht gedacht wurde, so war es auch hier, und so ist es oft.

Sehen wir die Gemeinden des HErrn an. Was sind das alles für Leute? Es sind Leute, die kaum beachtet werden. Leute, die erst gar nicht mitzählen, ganz unbedeutende. Doch es sind gerade sie, die der

HErr erwählt hat, weil sie eben vor der Welt und ihren Brüdern nichts sind. Wie auch die Schrift sagt: „Nicht die Großen, Weisen und Klugen hat der HErr erwählt, sondern die Geringen und Armen, die in der Welt verachtet sind, die sind es, die der HErr erwählt.“ Es sind in den Augen der Welt die Allerunwürdigsten: Klein und unscheinbar, und doch findet gerade der HErr an ihnen Gefallen. Weil sie nichts sind und auch nichts sein wollen, will der HErr gerade durch sie die Großen und Mächtigen zuschanden machen. Durch sie will der HErr Seinen Namen verherrlichen. Sagen nicht gerade die großen und anerkannten Kirchen in dieser Zeit: „Wenn Gott etwas Besonderes in der Kirche tun will, so sind wir da, an die der HErr

sich wenden würde.“ Doch die Schrift sagt: „Er erhebt die Niedrigen, und die Gewaltigen demütiget Er. Die Hungrigen füllt Er mit Gütern und lässt die Reichen leer.“

Sind wir durch die heilige Taufe nicht auch aus königlichem Geblüt? Freilich sind die Jüngstgeborenen von Natur verachtet, wie jener David, aber der HErr hat Seinen Aposteln das Ölhorn in die Hand gegeben, um uns aufzusuchen und zu Priestern und Königen Seines Reiches zu salben. Ob wir jetzt auch die Letztgeborenen sind, so hat Er uns selber durch Seine Annahme das Erstgeburtsrecht verliehen und

hat uns zu Erstlingen gemacht. All die anderen sind Ihm viel zu groß. Sie sind mit Esau zu vergleichen, der sein Erstgeburtsrecht verkaufte, weil er es für gering achtete. Jakob war es, auf den die Verheißung übergang, trotzdem er nicht der Erstgeborene war.

Durch die Apostel des HErrn sind wir Gott als Erstlinge dieser Zeit dargestellt worden. Er hat uns angenommen und hat uns gesalbt wie Könige und Priester gesalbt werden. Er hat uns dazu gemacht. Nun arbeitet Er an uns, um uns zu dem zuzubereiten, was noch geschehen soll. Das ist nichts Geringes. Jetzt ist die Zeit, wo das Knäblein aus dem Schoß der Kirche herausgeboren wird. Es ist die Zeit gekommen, wo dieser männliche Sohn zu Gott und Seinem Stuhl entrückt werden soll, wo derselbe vor dem Vater dargestellt werden soll. Daran arbeitet der HErr. Alle Seine Liebe und Sorgfalt verwendet Er für diese Seine zuletzt wiedergeborenen Erstlinge, von denen auch gesagt wird: „Diese Letzten werden die Ersten sein.“ Diese Geringsten sollen die Herrlichsten sein. Es soll ein noch größerer Freudentag werden, ein größeres Fest der Erstlinge als je zuvor. Wie mag Maria die Tage und Stunden gezählt haben, um ihren Erstling hinaufzubringen in den Tempel nach Jerusalem, um ihr Dankopfer darzubringen. Wie mag sie auf alles das, was durch den Heiligen Geist von diesem Kinde gesagt ward, aufgehorcht haben.

Es mag wohl auch wunderbar bei der Darstellung der Erstlinge in Christo sein; da wird auch die Freude im Heiligen Geist zum Lob und Preis des HERRn ausbrechen. Auch wird dann des großen Segens gedacht werden, der nun über alle Völker kommen wird, denn diese Erstlinge sind zwar wahrhaftige Kinder

Gottes, aber sie sind zugleich zum vollen Mannesalter in Christo herangewachsen. Sie sollen nicht auf dem Arm der Mutter der Kirche erscheinen, sondern sie sollen vor Gott stehen, um von Ihm gesegnet zu werden mit einem neuen Segen der Erstgeborenen in Christo. Wir sollen uns darauf freuen und vorbereiten, damit wir vor dem ewigen Vater im Himmel würdig erfunden werden.

Amen.